

Mit Noten leben

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 1. Dezember 2020 17:29

Ich sag's frank und frei, ich finde Noten kontraproduktiv, an Grund- und Förderschulen allemal. Da in absehbarer Zeit aber keine Abschaffung derselben angedacht ist, würde ich gerne wissen, wie ihr mit den Kindern über Noten sprecht und damit klar kommt. Was mich annervt ist z.B.:

- laut rumschreien, wenn man eine 1 hat, dass man eine 1 hat
- laut seufzen und 10 mal sagen, wie viel Angst man habe und dass man die Arbeit am liebsten gar nicht umdrehen würde, weil man bestimmt eine 6 habe, um dann hyperventilierend festzustellen, dass man überraschend ja doch wieder eine 1 hat
- schreien, dass das Leben keinen Sinn mehr habe, wenn man eine 3+ hat
- empört fragen, warum man eine 4 habe?!!
- sauer sein, dass man eine 4 hat und sich fragen, ob der Lehrer einen nicht leiden könne
- sich für eine 1 bedanken, als ob der Lehrer die Noten nach Freundschaftsgrad verteile
- Enttäuschung über eine 4, weil nicht mehr gesehen wird, was man schon alles kann

Kurz: diese ganze Emotionalität ums Thema Noten, der Blick auf die rote Zahl und Ausblenden jeglicher Reflexionsfähigkeit. Ich sag den Kindern, dass ich die Tets halt schreiben muss, damit im Zeugnis eine Note steht, sie sich aber nicht verrückt machen sollen, weil es noch 5 andere Noten gibt. Ich sage ihnen, wo sie gute Noten sammeln können, auch wenn ihnen etwas schwer fällt. Ich sage ihnen, welche Kriterien gelten und ich sage ihnen auch was sie aus der Bewertung ablesen können, was sie bereits alles beherrschen und was sie noch üben müssen. Völlig egal, dass diese Noten bei uns null und gar nicht zählen, für die Kinder bedeuten sie viel zu viel und vor allem das Falsche 😞

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 1. Dezember 2020 17:51

ich betone beim rausgeben inner, dass die Note nichts über sie als Person aussagt, sondern nur rückmeldet, ob ein Schüler genug gelernt hat, oder mehr machen muss. Dazu sage ich dann auch immer, dass es sein kann, dass für den einen 30 Minuten Lernen reicht und der andere 2

Stunden am Tag was tun muss für gute Noten.

Und ich freue mich ehrlich mit den Schülern über gute Noten und kann den Ärger mitfühlen, wenn jemand sich angestrengt hat und nicht zufrieden ist.

Allgemein hab ich es mit den größeren Schüler aber wahrscheinlich einfacher was Noteneinsicht angeht.

Beitrag von „fossi74“ vom 1. Dezember 2020 18:12

Zitat von samu

- laut seufzen und 10 mal sagen, wie viel Angst man habe und dass man die Arbeit am liebsten gar nicht umdrehen würde, weil man bestimmt eine 6 habe, um dann hyperventilierend festzustellen, dass man überraschend ja doch wieder eine 1 hat

DAS! DAS!! DAS!!!

Und es geht nicht nur unsereinem auf den Zünder. Meine Tochter (5.) ist gerade schwer genervt von ihrer besten Freundin, die das wohl jedesmal genau so zelebriert.

Beitrag von „Kiggle“ vom 1. Dezember 2020 18:39

Zitat von samu

- laut seufzen und 10 mal sagen, wie viel Angst man habe und dass man die Arbeit am liebsten gar nicht umdrehen würde, weil man bestimmt eine 6 habe, um dann hyperventilierend festzustellen, dass man überraschend ja doch wieder eine 1 hat

Glaube diese Personen kennt jeder und mag keiner.

Noten sind definitiv anstrengend. In manchen dualen Bildungsgängen ist regelrecht ein Kampf um die 1 da. Da wird dann schnell gemeckert und leider nun auch immer häufiger Widerspruch eingelegt.

Allerdings - solange Studienplätze nach Noten vergeben werden, Ausbildungsplätze nach Abschlüssen und unbefristete Stellen nach Abschlussnoten - solange kommt man nicht aus diesem System raus.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 1. Dezember 2020 18:45

Man muss immer betonen, gerade bei kleinen Kindern, dass Noten Leistung bewerten und nicht Menschen. Jeder hat immer eine neue Chance und mit jeder Leistungsermittlung sind die Karten neugemischt. Ich finde Noten per se gut und bin der Meinung, dass auch in der (Grund-)Schule die Kinder schon sachte darauf vorbereitet werden sollen, dass Bewertungen Teil des Lebens sind und gute Leistungen honoriert werden, während schlechte Leistungen ein Denkzettel sind, sich das nächste Mal noch stärker anzustrengen.

Emotionalisierung kann natürlich nervig sein und ich kenne auch die oben beschriebenen Fälle, aber... durch diese Phasen muss ein Kind durch, um den konstruktiven Umgang mit Feedback (denn essentiell sind Noten Feedback zum Lernstand durch den Lehrer) zu lernen - ob das jetzt Zahlen, Kringel oder eine schriftliche Beurteilung ist.

Beitrag von „CDL“ vom 1. Dezember 2020 19:00

Zitat von Lehramtsstudent

Man muss immer betonen, gerade bei kleinen Kindern, dass Noten Leistung bewerten und nicht Menschen. Jeder hat immer eine neue Chance und mit jeder Leistungsermittlung sind die Karten neugemischt. Ich finde Noten per se gut und bin der Meinung, dass auch in der (Grund-)Schule die Kinder schon sachte darauf vorbereitet werden sollen, dass Bewertungen Teil des Lebens sind und gute Leistungen honoriert werden, während schlechte Leistungen ein Denkzettel sind, sich das nächste Mal noch stärker anzustrengen.

(...)

Aber genau das ist doch die Krux: Für den einen mag eine 3 eine schlechte Note sein, weil er/sie mit etwas Lernen problemlos eine 2 hätte haben können, für den Nebensitzer ist die 3 dagegen ein riesiger Erfolg und eine wirklich gute Leistung, weil er/sie sich maximal motiviert und vorbereitet und sein Bestes gegeben hat. Die Note drückt aber nur aus, wie gut der Fachinhalt beherrscht wird, die Einordnung als gute oder schlechte Leistung ist genau genommen notenunabhängig und sollte von uns Lehrkräften auch so dargestellt werden. Ich versuche gerade in der Unterstufe sehr regelmäßig diese Aspekte mit einzubeziehen bei meinen Rückmeldungen, weil ich viele SuS vor mir sitzen habe an der Realschule, für die gefühlt mit einer 4 der Weltuntergang droht. Heute erst hat mich einer meiner kleinen

Franzosen gefragt, ob eine 2 eine schlechte Note sei (ist schließlich keine 1...). Leistungsmessung (ergebnisunabhängig) sehe ich auch nicht als "Denkzettel", sondern vorrangig als Rückmeldung zum Lernstand (auch wenn wir leider ständig noch andere Dinge mit abprüfen, wie Deutsch-Kenntnisse, Belastbarkeit, Stress-Toleranz...)

Beitrag von „laleona“ vom 1. Dezember 2020 19:15

Bei uns an der Schule wurden die Noten abgeschafft und trotzdem gibt's das gleiche Geschrei wie bei dir, samu. Wir erstellen Verbalbeurteilungen und trotzdem achten die Schüler nur auf Häkchen und Durchgestrichenes. Natürlich zählen sie die nicht durch (... sind halt LKinder), aber dennoch schreien sie rum, dass dies und jenes toll ausschaut auf der Arbeit usw... es ist einfach das gleiche. Sie fiebern wie vorher.

Bei meinem eigenen Kind in der 3. Klasse allerdings, das nun erstmalig Noten erhält, sehe ich, dass Noten demotivierend sind. Bei einem Punkt Unterschied eine 2 oder eine 1 (bis jetzt sind die Noten so gut) - da wären NUR die Punkte motivierender ("die hat einen Punkt mehr - die einen weniger").

Ich hab da auch irgendwie keine Lösung.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 1. Dezember 2020 19:19

Zitat von laleona

Bei meinem eigenen Kind in der 3. Klasse allerdings, das nun erstmalig Noten erhält, sehe ich, dass Noten demotivierend sind. Bei einem Punkt Unterschied eine 2 oder eine 1 (bis jetzt sind die Noten so gut) - da wären NUR die Punkte motivierender ("die hat einen Punkt mehr - die einen weniger").

Ich hab da auch irgendwie keine Lösung.

Wir hatten es ja schon einmal davon, dass z. B. in BW Tests und Klausuren in Viertel-Noten-Schritten (1, 1-, 1-2, 2+, 2 usw.) benotet werden und auch in der Halbjahresinformation diese Stufen zu finden sind. Finde ich schon differenzierter und ein Punkt Unterschied macht halt nicht gleich eine ganze Note aus. Aber wurde in dem entsprechenden Thread auch eher kritisch gesehen, meine ich mich zu erinnern.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 1. Dezember 2020 19:30

Zitat von samu

- laut rumschreien, wenn man eine 1 hat, dass man eine 1 hat
- laut seufzen und 10 mal sagen, wie viel Angst man habe und dass man die Arbeit am liebsten gar nicht umdrehen würde, weil man bestimmt eine 6 habe, um dann hyperventilierend festzustellen, dass man überraschend ja doch wieder eine 1 hat
- schreien, dass das Leben keinen Sinn mehr habe, wenn man eine 3+ hat
- empört fragen, warum man eine 4 habe??!
- sauer sein, dass man eine 4 hat und sich fragen, ob der Lehrer einen nicht leiden könnte
- sich für eine 1 bedanken, als ob der Lehrer die Noten nach Freundschaftsgrad verteile
- Enttäuschung über eine 4, weil nicht mehr gesehen wird, was man schon alles kann

Alles anzeigen

- sich drüber aufregen und die Mutter (in Klasse 11!!) in die Sprechstunde schicken, dass/weil man sich von 10 auf 12 Punkte Verbesser hat!
 - ... um noch einen draufzusetzen...
-

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 1. Dezember 2020 19:33

Ich verweise auch gern auf die allgemeinen Notendefinitionen.

Note 3 bedeutet z.B. "erfüllt die Anforderungen im Allgemeinen"

Wären es den SuS denn lieber, solche Aussagen statt der Noten zu bekommen?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 1. Dezember 2020 19:44

Zitat von Lehrerin2007

Ich verweise auch gern auf die allgemeinen Notendefinitionen.

Stimmt, das hab ich auch versucht, da wurde doch kurz innegehalten. 2 heißt "gut" Leute, nicht "scheiße". Und 4 heißt "ausreichend", das heißt, es reicht aus. Und guck mal, du kannst schon...

Vielleicht schreib ich das künftig so drunter nur mit dem Begriff "befriedigend" wird es wohl kompliziert werden 😊

Ich würde so gern wissen, wo das herkommt, von meinen Kolleginnen sicher nicht. Vielleicht ist es eher bei denen, die von der Grundschule zu uns gewechselt sind, so extrem. Muss ich mal drauf achten.

Beitrag von „Cat1970“ vom 1. Dezember 2020 20:09

Wir leben in einer Leistungsgesellschaft. Die besten Noten und den besten Schulabschluss will (fast) jeder erreichen. Wer das nicht kann, hat erstmal in unserer Gesellschaft ein niedriges Ansehen. Ausnahme: Derjenige hat ein besonderes Talent mit dem er/sie Erfolg haben kann. Auch beim Sport geht es um Leistung. Selbst beim Freizeitsport, wer nicht gut genug ist, spielt in der Fußballmannschaft nicht mit, schon bei den Minikickern (3 bis 5 Jahre). In unserer Laufgruppe war ich ohne Schritt- und Tempomessung und ohne Ehrgeiz bei irgendwelchen Läufen mitzumachen die Ausnahme. Na ja, vor dem Hintergrund finde ich es verständlich, dass die Kids Noten wollen oder Punkte, um sich zu messen.

Gut finde ich das gar nicht! Noten sind nur schön, wenn man gute Noten bekommt oder vielleicht sinnvoll als Rückmeldung, wenn jemand realistisch betrachtet die Möglichkeit hätte, sich in einen guten Bereich zu verbessern. Manche werden auch mit viel Lernen nie gute Noten bekommen und für all die ist es demotivierend.

Beitrag von „Palim“ vom 5. Dezember 2020 09:33

Ich unterbinde es in Klasse 3 mit vielen Erklärungen und möglichst strikt:

Man darf sich freuen, aber nicht herumschreien.

Es gibt auch Kinder, die traurig oder enttäuscht sind, das ist ihr Recht.

Jeder entscheidet selbst, wem und wann er anderen etwas zur eigenen Note sagen möchte.

Es wird nicht herumgefragt, bis man alle Noten weiß.

Neben der eigenen Emotionalität finde ich ziemlich schrecklich, dass die SuS sich nicht mit ihrer Arbeit auseinandersetzen, sondern lieber später erzählen wollen, was Hans, Franz und Fritz haben.

Vor der Klasse 3 wollen alle unbedingt Noten haben, offenbar wird von außen genau das aufgebaut mit so Sätzen wie: Dann bekommt ihr auch endlich Noten.

Vermutlich fallen auch Sätze, dass es erst dann richtig anfängt, ihr wisst schon, der Ernst des Lebens wird häufiger heranzitiert, zum Kindergarten, zur Einschulung, zu den ersten Noten, zum Übergang, zur Oberstufe...

Wenn es dann die ersten Noten gibt, sind die Kinder aufgekratzt, ohne dass sie wüssten, worum es geht. In diesem Jahr fragte ein Kind nach der Durchsicht des ersten Arbeitsblattes, warum ich keine Note darunter geschrieben hätte.

Noten werden erteilt, die Bewertung und Rückmeldung wird immer transparenter, aber kaum jemand scheint darauf zu achten, was in der Rückmeldung steht und welche Konsequenz man daraus ziehen kann.

Den Kindern muss man es mühsam erklären, was Noten sind, wie Klassenarbeiten funktionieren, warum man zeitig fertig werden muss (... und dass man es nicht hinterher verbessern kann oder noch 7mal neu abgibt oder oder).

Das mache ich sonst an kleinen Tests in Klasse 2, was in diesem Jahr ausgefallen ist.

Wenn in Klasse 3 dann nicht alle eine 1 oder 2 haben, kommt sehr schnell die Enttäuschung und die Demotivation,

gerne sind es die Lehrer, die Mitschüler, die angebliche Lautstärke in der Klasse, jetzt Corona, das Distanzlernen, die Kälte in der Klasse...

Aber mit den Inhalten selbst beschäftigt man sich nicht.

Leider haben wir an der Schule auch eine Menge Eltern, die einem zum Elterngespräch etwas Vorlügen, dass sich die Balken biegen, weil sie natürlich täglich mit dem Kind lesen, die Hausaufgaben kontrollieren...

Schon immer ist es so, dass Eltern zwar nach Hinweisen zum Üben fragen, aber selbst dann doch lieber andere Übungen wählen, die 2-3 Klassenstufen später thematisiert werden oder die weit über den Horizont eines Kindes mit schwachen Leistungen gehen: Lesen in Silben? Das braucht mein Kind nicht... Addition bis 10 automatisieren... findet mein Kind langweilig, die

Zahlen sind ja so klein...

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 5. Dezember 2020 10:50

Zitat von Kiggle

Allerdings - solange Studienplätze nach Noten vergeben werden, Ausbildungsplätze nach Abschlüssen und unbefristete Stellen nach Abschlussnoten - solange kommt man nicht aus diesem System raus

Ich bin so froh, dass das bei uns eben nicht so ist. Klar gibt es Kommentare, wenn man Prüfungen zurückgibt. Ich find's auch OK, wenn sich jemand über die 6 freut oder über die 2 ärgert. Aber die Dramen halten sich bei uns schwer in Grenzen. Weil es am Ende eben egal ist, ob die Matura mit 4 oder mit 6 bestanden ist. Ich habe den Eindruck, dass wir auch kaum Probleme mit Neid haben, im Gegenteil ist es oft so, dass Klassen regelrecht stolz auf die eine sehr gute Schülerin/den einen sehr guten Schüler in der Klasse sind. Aktuell habe ich eine Schülerin, die in 1 1/2 Jahren bei mir noch nie was anderes als eine glatte 6 gemacht hat, das ist schon beeindruckend. Vor allem wenn man dann das Chaos in den Unterlagen der Schülerin sieht, das ist nicht minder beeindruckend ☺

Beitrag von „DeadPoet“ vom 5. Dezember 2020 11:52

Hm ... ich kenn das auch ... aber vom Gymnasium, bis rauf zu 8./9. Klasse. Die eigene Note wird (mit lautstarker Freude oder Frust) zur Kenntnis genommen und dann interessiert die Note der anderen mehr, als die Positivkorrektur, die der Lehrer mit viel Aufwand mit aufs Blatt geschrieben hat und von der man ja was lernen könnte, so dass der gleiche Fehler nicht noch einmal passiert.

Allerdings: Ich hab mal in der 5. Klasse die SchülerInnen Kurzreferate in Englisch halten lassen, mit der klaren Ansage, dass ich keine Noten vergeben will, da ich ihnen - ohne dass es zu Zusammenbrüchen kommt - auch ganz deutlich sagen können möchte, was sie falsch gemacht haben, damit sie es beim nächsten Mal (wenn es dann Noten gibt) richtig machen können.

Hat mit den Kindern auch gut funktioniert. Nur manche Eltern haben sich empört, warum es keine Noten ("keine Rückmeldung") gibt, obwohl über jedes Referat im Plenum und unter vier

Augen lange gesprochen wurde ...

Wo die Kinder sich doch so viel Mühe gegeben haben (dabei wären mehrere der Referate von Kindern sich beschwerender Eltern im Bereich 4 und 5 gelegen).

Wichtig ist mir, dass ich den Kindern klar mache, dass Noten keinen Einfluss darauf haben, wie ich sie als Menschen sehe und dass ich ihnen auch deutlich mache, dass es Möglichkeiten gibt, sich zu verbessern (es wird mehr Stegreifaufgaben, Unterrichtsbeiträge, Abfragen geben ... und durchaus auch die Möglichkeit des Referats).

ach ja ... ich versuche Fälle, wo ein Kind ganz knapp an der besseren Note vorbei geht, wenn möglich zu vermeiden (das geht in manchen Fächern und bei manchen Aufgabenformen natürlich besser als in anderen)

Beitrag von „Lindbergh“ vom 5. Dezember 2020 12:10

@Wollsocken80: Auch bei euch wird es doch eine Art Selektion geben, oder kann jeder, der das Abitur bei euch macht, Medizin studieren, und jeder, der den Realschulabschluss absolviert, Verwaltungsfachmann werden?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 5. Dezember 2020 12:22

Zitat von Lehramtsstudent

oder kann jeder, der das Abitur bei euch macht, Medizin studieren

Ja, das habe ich glaube schon sicher 30 x geschrieben. Es gibt einen Test, der aber mit den Noten überhaupt nichts zu tun hat. Jeder, der die Matura mit egal welchem Notenschnitt bestanden hat, darf sich für jedes Studium an einer Universität oder ETH anmelden. Ja, jeder der die Fachmatura mit egal welchem Abschluss bestanden hat, darf sich für ein Studium an der Fachhochschule oder Höheren Fachschule anmelden (bei der Fächerauswahl gilt hier allerdings die Bindung ans Berufsfeld FMS). KV (Verwaltungsfachmann/-frau) ist ein Ausbildungsberuf, den kann jeder mit egal welchem Notenschnitt nach der 9. Klasse erlernen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 5. Dezember 2020 12:27

Würde man das unseren Schülern (also jetzt weniger Grundschule, aber Sek I) anbieten, ich glaube viele würden auf 4-gewinnt setzen, wo ich gar nicht weiß, ob sie langfristig die Folgen hiervon abschätzen können.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 5. Dezember 2020 12:57

Zitat von Lehramtsstudent

ich glaube viele würden auf 4-gewinnt setzen

Und was denkst Du, was unsere Jugendlichen tun? Unsere beiden ETHs finden sich trotzdem unter den Top 10 des internationalen Uni-Rankings, kann so schädlich alles gar nicht sein.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 5. Dezember 2020 13:24

Zitat von Lehramtsstudent

Würde man das unseren Schülern (also jetzt weniger Grundschule, aber Sek I) anbieten, ich glaube viele würden auf 4-gewinnt setzen, wo ich gar nicht weiß, ob sie langfristig die Folgen hiervon abschätzen können.

In Deutschland braucht man theoretisch gar keinen bestimmten Abschluss, um irgendeine Ausbildung zu beginnen. Ich glaube, du kannst dir einfach kein notenloses System vorstellen, weil du nichts anderes kennst. Die Note macht doch nicht die Leistung des Kindes, ohne Noten wissen und können die Kinder nicht weniger.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 5. Dezember 2020 13:28

Zitat von samu

In Deutschland braucht man theoretisch gar keinen bestimmten Abschluss

Das Zeugnis der 9. Klasse zählt in der Schweiz auch nicht als "Abschluss". Es ist einfach ein Zeugnis, dass das Bestehen der 9. Klasse bescheinigt und je nach Niveau, in dem die 9. Klasse bestanden wurde, hat man dann die Möglichkeit eine Ausbildung anzufangen, an die Fachmittelschule oder ans Gymnasium zu gehen.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 5. Dezember 2020 13:54

In Österreich zählt die Maturanote auch nicht. Man kann sich für alle Studiengänge anmelden und muss sich je nach Fach einem Aufnahmetest/Aufnahmeverfahren stellen.

Beitrag von „Kiggle“ vom 5. Dezember 2020 17:41

Ein Abschluss von 1.0 sagt nichts darüber aus, ob man ein guter Arzt wird/das Studium packt. Finde das mit dem Test viel besser.

Gab es hier ja früher auch Mal meine ich?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 5. Dezember 2020 17:56

Im Moment ist es bei uns nur eine Art "Stresstest", sprich man muss unter Zeitdruck möglichst viele Logikaufgaben lösen. Es ist aber schon länger geplant Medizinstudenten nur noch mit vorgängigem Pflegepraktikum zuzulassen. Das fände ich noch besser. Fürs Lehramt gibt's ja auch das Berufseignungspraktikum das man bestehen muss um überhaupt zum Studium zugelassen zu werden.

Beitrag von „Philio“ vom 5. Dezember 2020 18:18

Zitat von Wollsocken80

Das Zeugnis der 9. Klasse zählt in der Schweiz auch nicht als "Abschluss". Es ist einfach ein Zeugnis, dass das Bestehen der 9. Klasse bescheinigt und je nach Niveau, in dem die 9. Klasse bestanden wurde, hat man dann die Möglichkeit eine Ausbildung anzufangen, an die Fachmittelschule oder ans Gymnasium zu gehen.

Wenn ich so drüber nachdenke... Der einzige Schulabschluss in der Schweiz, den man nicht voraussetzungslos machen kann (von Noten und Aufnahmeprüfungen abgesehen), ist tatsächlich die Berufsmaturität (mir fällt jedenfalls kein anderer ein). Ohne eine mindestens dreijährige Ausbildung, die mit einem EFZ abschliesst, geht es nicht.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 5. Dezember 2020 18:24

Zitat von Philio

Wenn ich so drüber nachdenke... Der einzige Schulabschluss in der Schweiz, den man nicht voraussetzungslos machen kann (von Noten und Aufnahmeprüfungen abgesehen), ist tatsächlich die Berufsmaturität (mir fällt jedenfalls kein anderer ein). Ohne eine mindestens dreijährige Ausbildung, die mit einem EFZ abschliesst, geht es nicht.

Jetzt hätte ich fast geschrieben "ja, das ist so", stimmt aber gar nicht. Die WMS schliesst mit der Berufsmatura ab und die Fachmatura ist seit einiger Zeit der Berufsmatura gleichgestellt.

Beitrag von „Philio“ vom 5. Dezember 2020 18:30

Zitat von Wollsocken80

Jetzt hätte ich fast geschrieben "ja, das ist so", stimmt aber gar nicht. Die WMS schliesst mit der Berufsmatura ab und die Fachmatura ist seit einiger Zeit der Berufsmatura gleichgestellt.

Dass sie gleichgestellt sind, wusste ich... aber die WMS hatte ich nicht auf dem Schirm. Wahrscheinlich, weil es die in meinem Kanton nicht gibt



Beitrag von „Hannelotti“ vom 5. Dezember 2020 18:34

Wenn meinen SuS ihre Arbeiten abgeben und fragen "geben Sie mir eine 1?" dann sage ich immer, dass ich "Ihnen" überhaupt keine Noten gebe, sondern lediglich feststelle welcher Note das Geschriebene entspricht. Das lenkt ein bisschen den Fokus weg von der Person hin auf das, was auf dem Papier steht. Ich stelle den Leistungsstand in Zahlen fest und gebe nicht Person XY eine Note. Die meisten meiner geflüchteten SuS haben aber gar keinen richtigen Bezug zu unseren Noten. Die fragen nach der Arbeit immer "ist das gut?" oder "ist das schlecht?". Für die gibt es gefühlt nur die 1 und die 6. Wer gelernt hat geht davon aus, dass das auf jeden Fall eine 1 ist. Und fällt bei einer 4 dann aus allen Wolken, weil 4=6=das war nix.

Und wenn ich jemandem eine mit 4 benotete Arbeit auf den Tisch lege und sage "gut gemacht!", weil das sprachlich gesehen für denjenigen schon eine super Leistung ist, dann sehe ich regelmäßig Tränchen in den Augen, weil es halt keine 1 ist. Dass eine 4 für jemanden eine wirklich tolle Leistung sein kann, das können sie meistens nicht verstehen. Das finde ich ziemlich ätzend. Wenn zB sehr leistungsschwache SuS mit Förderschwerpunkt Lernen es schaffen, sich mit viel Lernaufwand eine gute Vier oder sogar eine drei erarbeiten, dann feier ich das sehr, weil das nicht die Regel ist. Dahinter stehen viele Stunden Lernaufwand mit viel viel Nachhilfe, sonst wäre es eher eine 5-6. Im Anbetracht des vielen Lernaufwandes erwarten diese SuS dann jedoch meistens eine viel bessere Note.

Ich betone auch immer, dass ich am liebsten allen eine 1 auf dem Zeugnis geben würde und mich das genauso wie die SuS freuen würde, weil ich dann weiß, dass alle das Thema ganz wunderbar verstanden haben.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 5. Dezember 2020 18:40

Zitat von Philio

Dass sie gleichgestellt sind, wusste ich... aber die WMS hatte ich nicht auf dem Schirm.
Wahrscheinlich, weil es die in meinem Kanton nicht gibt 😊

Die Kanti Frauenfeld führt offenbar eine IMS, eine solche haben wir wiederum im Baselland nicht



Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 5. Dezember 2020 19:50

Das ist echt ein harter Kampf

Zitat von Hannelotti

Und wenn ich jemandem eine mit 4 benotete Arbeit auf den Tisch lege und sage "gut gemacht!", weil das sprachlich gesehen für denjenigen schon eine super Leistung ist, dann sehe ich regelmäßig Tränchen in den Augen, weil es halt keine 1 ist. Dass eine 4 für jemanden eine wirklich tolle Leistung sein kann, das können sie meistens nicht verstehen

Das ist echt ein harter Kampf, den man gegen überzogene Erwartungen an sich selbst, elterlichen Druck und Peer pressure ausrichtet. In Teilen gehört auch sicher Selbstüberschätzung eine Rolle.

Wir haben ja ein 120%-System, in dem die Anteile über 100% dem gymnasialen Anspruch im Gemeinschaftsschulschema entsprechen.

Die Prozente können auf drei Anforderungsebenen abgelesen und in Noten umgewandelt werden.

Die Kinder gucken bis zur 7. Klasse grundsätzlich beim Gym-Niveau und sind dann oft am Boden zerstört oder sauer, dass sie "schlechte Noten" haben.

Ich versuche ihnen zu vermitteln, dass sie immer erstmal beim mittleren Niveau schauen sollen. Sollten sie dann immer noch denken, dass sie zu schlecht seien, mögen sie beim grundlegenden Niveau schauen. Meist ist dann die Enttäuschung nicht mehr ganz so groß und der Blick für die Leistung deutlich realistischer.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 5. Dezember 2020 20:03

"Dann haben Sie eben schlecht erklärt!" schrie die Schülerin mit einer 3. (Die Aufgaben stammten 1:1 aus dem geübten Arbeitsheft. Und ich hatte bei ihr dazugeschrieben wie klasse

es ist, dass sie Aufgabe x lösen konnte, obwohl ihr das beim Üben besonders schwer fiel.)

- Das Kind hat eigentlich etwas verstanden, was es vor der Einheit nicht konnte-> für Förderschule mega Erfolg
- das Kind hat gut mitgemacht und hilfreiche Beiträge geliefert
- es ist frustriert, weil es keine 1 hat und findet, es kann nichts
- es ist sauer auf mich

Es gibt eigentlich nichts, was mehr Lernerfolg kaputt gemacht hätte als der letzte Test 😞

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 5. Dezember 2020 20:08

Zitat von samu

"Dann haben Sie eben schlecht erklärt!" schrie die Schülerin mit einer 3.

das ist sowas von frustrierend als Lehrer. Was soll man da auch antworten? "Ich habe es super erklärt, aber du bist einfach zu dumm" ist ja wohl keine Alternative. 😞

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 5. Dezember 2020 23:44

Zitat von Veronica Mars

das ist sowas von frustrierend als Lehrer. Was soll man da auch antworten? "Ich habe es super erklärt, aber du bist einfach zu dumm" ist ja wohl keine Alternative. 😞

Vielleicht ja doch, so hat man das früher gemacht... 😊

Im Ernst, die 3 ist für die Person cool und ich bin stolz wie Bolle, dass sie das so gemacht hat, wie sie es gemacht hat. Im Unterricht konnte ich ihnen das auch glaubhaft vermitteln, aber die rote Zahl macht's kaputt 😊

Beitrag von „DFU“ vom 6. Dezember 2020 22:00

Vielleicht solltest du die Noten der Schüler, auf deren Lernerfolg du stolz bist, in Zukunft immer in einer anderen Farbe (z.B. grün) notieren.

Dann dürfen sich alle Schüler mit einer 1 freuen und alle mit einer grünen Note.

LG DFU

Beitrag von „s3g4“ vom 7. Dezember 2020 21:08

Ich habe letztens einige Klausuren mit grün korrigiert, weil mein Rotstift leer war ☹. Es kam scheinbar positiv rüber. Ich überlege von nun an nur noch in grün zu korrigieren.

Beitrag von „fossi74“ vom 8. Dezember 2020 07:42

Zitat von s3g4

Ich überlege von nun an nur noch in grün zu korrigieren

Tu, felix Non-Bavaria...

Beitrag von „Humblebee“ vom 8. Dezember 2020 11:02

Zitat von fossi74

Tu, felix Non-Bavaria...

Ich kann leider kein Latein 😊... Heißt das "Du hast Glück, dass du nicht bayerisch/Bayer*in bist"? Wenn ja, verstehe ich es leider nicht so ganz. Muss man in Bayern etwa zwingend in rot korrigieren?

Beitrag von „fossi74“ vom 8. Dezember 2020 11:57

Ja, ganz genau. Grün ist die Farbe des Zweitkorrektors. Nennt sich "[Respizienz](#)" und sorgt bei nichtbayerischen Kollegen regelmäßig für (ungerechtfertigtes) Entsetzen. Google weiß mehr, falls es Dich interessiert.

Beitrag von „Humblebee“ vom 8. Dezember 2020 12:04

Zitat von fossi74

Ja, ganz genau. Grün ist die Farbe des Zweitkorrektors. Nennt sich "[Respizienz](#)" und sorgt bei nichtbayerischen Kollegen regelmäßig für (ungerechtfertigtes) Entsetzen. Google weiß mehr, falls es Dich interessiert.

Jetzt erinnere ich mich, dass wir das Thema hier vor einiger Zeit schon mal hatten... 😊

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. Dezember 2020 12:56

Zitat von fossi74

Ja, ganz genau. Grün ist die Farbe des Zweitkorrektors. Nennt sich "[Respizienz](#)" und sorgt bei nichtbayerischen Kollegen regelmäßig für (ungerechtfertigtes) Entsetzen. Google weiß mehr, falls es Dich interessiert.

Wo ... Ja, ich bin genügend geschädigt, dass mir das auch sofort in den Sinn kam. Grün war anno dazumals vor allem die Farbe des Rektors.

Beitrag von „fossi74“ vom 8. Dezember 2020 13:01

Ich hab die Farben nicht mehr im Kopf, kann sein, dass die strenge Festlegung nur fürs Abi gilt. Das ist dann aber auch in anderen Bundesländern so.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Dezember 2020 14:30

Durch einen bayerischen Freund weiß ich, dass alles bis ins kleinste Detail im bayerischen Schulsystem vorgegeben und durchstrukturiert ist (außer die Schulpraktika im Studium ^^), von daher wundert es mich nicht, dass sogar die Korrekturfarbe vorgegeben ist.

Ich dachte immer, dass der Unterschied von rot und grün eher in die Kategorie "Kuschelpädagogik" fällt, aber wer weiß, vlt. ist wirklich etwas dran.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. Dezember 2020 14:39

Wenn zwei Leute korrigieren ergibt es Sinn, zwei verschiedene Farben zu nehmen.

Ansonsten: wenn du unter Kuschelpädagogik alles verstehst, was mit Wertschätzung und konkreter Rückmeldung zu tun hat, dann sei so nett und überdenke dein Weltbild aus den 60ern.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 8. Dezember 2020 14:54

Zitat von Lehramtsstudent

Durch einen bayerischen Freund weiß ich, dass alles bis ins kleinste Detail im bayerischen Schulsystem vorgegeben und durchstrukturiert ist (außer die Schulpraktika im Studium ^^), von daher wundert es mich nicht, dass sogar die Korrekturfarbe vorgegeben ist.

Ich dachte immer, dass der Unterschied von rot und grün eher in die Kategorie "Kuschelpädagogik" fällt, aber wer weiß, vlt. ist wirklich etwas dran.

Viele SuS bekommen fast Panik, wenn sie viel rot sehen, nachdem sie ihre Arbeit zurückbekommen haben. Auch wenn es vielleicht nur kleine Fehler sind, die der Lehrer ausführlich berichtigt hat. Und nebenbei, du scheinst ja ständig gegen alles [Kuschelpädagogik](#) zu verwenden. Sicher, dass du wirklich Lehrerin werden willst?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Dezember 2020 15:03

[Fallen Angel](#): Als Lehrer kann man das bestehende System nicht von Grund ändern - dann wäre man in der Tat falsch im Beruf. Wenn allerdings Freiräume bestehen, kann man ja durchaus diese nach seinem Gusto gestalten und entweder etwas "verspielter" oder etwas "pragmatischer" handeln als es der derzeitige pädagogische Trend so vorgibt.

Beitrag von „CDL“ vom 8. Dezember 2020 15:42

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

[Fallen Angel](#): Als Lehrer kann man das bestehende System nicht von Grund ändern - dann wäre man in der Tat falsch im Beruf. Wenn allerdings Freiräume bestehen, kann man ja durchaus diese nach seinem Gusto gestalten und entweder etwas "verspielter" oder etwas "pragmatischer" handeln als es der derzeitige pädagogische Trend so vorgibt.

In diesem Sinne habe ich heute ganz pragmatisch geknetet mit meinen 7ern in Ethik (thematisch passend versteht sich). Löste tiefe Begeisterung und echte Freude aus und selbst die schwierige Textarbeit in den 60min davor wurden angesichts der freudigen Perspektive sehr konzentriert von allen bearbeitet. "Pragmatisch" und "verspielt" sind nicht unbedingt als pädagogische/didaktische Antipoden zu betrachten, sondern gehen gerne Hand in Hand.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. Dezember 2020 19:09

[Zitat von CDL](#)

In diesem Sinne habe ich heute ganz pragmatisch geknetet mit meinen 7ern in Ethik (thematisch passend versteht sich). Löste tiefe Begeisterung und echte Freude aus und selbst die schwierige Textarbeit in den 60min davor wurden angesichts der freudigen Perspektive sehr konzentriert von allen bearbeitet. "Pragmatisch" und "verspielt" sind nicht unbedingt als pädagogische/didaktische Antipoden zu betrachten, sondern gehen gerne Hand in Hand.

Nein, glaub ich nicht. Man muss mit Dutt und Zeigestock vorne stehen und mit schnarrender Stimme und missbilligendem Blick lateinische Texte lesen und 4en verteilen, sonst lernen die Bratzen nix.

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 8. Dezember 2020 19:42

Zitat von samu

Nein, glaub ich nicht. Man muss mit Dutt und Zeigestock vorne stehen und mit schnarrender Stimme und missbilligendem Blick lateinische Texte lesen und 4en verteilen, sonst lernen die Bratzen nix.

Ich muss unwillkürlich an Fräulein Rottenmeier aus den Heidofilmen denken.

Ich persönlich bin ja Freundin der klassischen Konditionierung

. Die Kinder sabbern, wenn ich die Klangschale bestätige.

PS: Lateinische Text lesen sich übrigens am besten, wenn man zwischendurch die Brauen hebt, sobald lauter als zwei Dezibel geatmet oder geschrieben wird.

Beitrag von „CDL“ vom 8. Dezember 2020 20:28



Lieber guter Weihnachtsmann,

schenk mir bitte keinen Zeigestock zu Weihnachten, verschon mich vor der knarrenden Stimme und lass mich bitte lieber noch etwas mehr bildungsplankonforme

Knetmasseverarbeitungszwecke für meine kleinen Hasen finden, auf dass die dem Corona-Wahnsinn widerstehen mögen. Danke!

P.S.: Alternativ bin ich selbstredend auch dankbar für Ideen mit Fimo, Plastilin oder auch einfach buntem Papier, Schere und Kleber. Und wenn sich am Ende etwas finden lassen würde,

was sogar noch oberaffencoole 8-Klässler auftauen lassen würde, wäre ich total dabei.



Bis dahin bin ich auch weiterhin wenigstens jede 2.Woche irre kreativ und reiße alle vom Hocker und mache die Woche darauf eine Stunde, die ich selbst so lahms finde, dass ich direkt beschließe, diese so nie wieder zu halten (fachfremder Unterricht, erstes Jahr...).



P.P.S.: Bitte schick Glühwein mit. Egal von wo oder wohin, aber die letzten knapp 2 Wochen werde ich angesichts dessen, was da grad noch alles dräut bei uns (vermutlich Wechselunterricht ab kommender Woche, weiß aber noch niemand genau, weil das Gesundheitsamt noch entscheidet, wie es weitergehen darf kommende Woche im Hotspot, Klassenarbeiten werden wir aber trotzdem schreiben müssen und Unterricht nach Plan anbieten und Videokonferenzen abhalten und und und) nur mit wenigstens einem Glühwein (zum Wärmen und dran Festhalten) mental gesund überstehen.

Beitrag von „CDL“ vom 8. Dezember 2020 20:33

Zitat von CDL

P.P.S.: Bitte schick Glühwein mit. Egal von wo oder wohin, aber die letzten knapp 2 Wochen werde ich angesichts dessen, was da grad noch alles dräut bei uns (vermutlich Wechselunterricht ab kommender Woche, weiß aber noch niemand genau, weil das Gesundheitsamt noch entscheidet, wie es weitergehen darf kommende Woche im Hotspot, Klassenarbeiten werden wir aber trotzdem schreiben müssen und Unterricht nach Plan anbieten und Videokonferenzen abhalten und und und) nur mit wenigstens **einem Fass** Glühwein (zum Wärmen und dran Festhalten) mental gesund überstehen.

Hab's mir überlegt: Ein Glühwein reicht hinten und vorne nicht, ich will bitte direkt ein Fass in Winzerqualität auf die Terrasse gestellt haben und ein weiteres in den Schulgarten mit eingebauter Heizspule im Zapfhahn, damit meine KuK und ich - brav einzeln, mit Maske und Abstand- zwischen den Videokonferenzen für die passende Weihnachtlaune sorgen können. (Mein Heimtfass teile ich mit niemandem, um nicht zum Unterwandern der Abstandregel zu verführen- VERSPROCHEN!!!)

Beitrag von „Palim“ vom 8. Dezember 2020 20:41

Gegen das Auftauen, damit der Glühwein besser schmeckt

<https://www.youtube.com/watch?v=xcTjj2SEizw>

Beitrag von „CDL“ vom 8. Dezember 2020 20:48

Ui, die habe ich in meiner Jugendgruppe vor drei Jahren bis zum Umfallen gebastelt mit den Jugendlichen, fanden die zur Entspannung tatsächlich toll- vorausgesetzt, sie brachten die Geduld auf für das Ganze kleben und schnibbeln und kleben und falten. Unsere Fenster sahen ganz besonders schön aus in dem Jahr.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Dezember 2020 20:49

Coole Idee für den Geometrieunterricht! Kann ich bestimmt bei den 4ern nutzen.

Beitrag von „puntino“ vom 8. Dezember 2020 21:13

Zitat von s3g4

Ich habe letztens einige Klausuren mit grün korrigiert, weil mein Rotstift leer war ☹. Es kam scheinbar positiv rüber. Ich überlege von nun an nur noch in grün zu korrigieren.

[pasted-from-clipboard.png](#)

aus meiner aktuellen [Klassenarbeit](#). Kam megagut an. Überwiegend wurde pink gewählt.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 8. Dezember 2020 21:19

Ich wäre ja dringend für weißen Korrekturstift ...

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. Dezember 2020 23:22

Zitat von CDL

... bildungsplankonforme Knetmasseverarbeitungszwecke

Fach und Thema?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 9. Dezember 2020 09:38

Meine Lieblings-Bio-Kollegin knetet regelmässig ganze Zellen z. B.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 9. Dezember 2020 09:51

ich korrigiere in der Farbe, die ich in der Nähe finde und aus Prinzip nie rot. Ich habe orange, lila, braun, grau (eher nur für Häkchen in Tests), türkis, grün, schwarz (selten, zu langweilig). Vor ein paar Jahren hatten Schüler*innen gefragt, ob sie die Arbeit auch in grün schreiben dürfen, durften sie, ich hab aus Spass blau korrigiert. (blieb ne Ausnahme).

Erst letztes Jahr habe ich erfahren, dass beim Abitur in NRW die Farbe der Erstkorrektur festgelegt ist: rot. Für die zweite Hälfte der Klausuren bin ich also brav umgeschwenkt.

PS: meine Philosophie-Lehrerin hat in der Schule auch so gemacht, und ich denke noch mit großer Freude daran.

Beitrag von „Ruhe“ vom 9. Dezember 2020 11:08

Zitat von chilipaprika

ich korrigiere in der Farbe, die ich in der Nähe finde und aus Prinzip nie rot.

Ich korrigiere aus Prinzip nur in rot. Ich habe noch nie eine andere Farbe genommen. Meine Schüler dürfen auch nur blau oder schwarz benutzen.

Seid mal ehrlich: Bin ich da zu konservativ? Soll ich vielleicht mal eine andere Farbe nutzen und schauen wie die Schüler reagieren? 

Beitrag von „chilipaprika“ vom 9. Dezember 2020 11:15

Ich glaube, den allerallermeisten Schüler*innen ist es eh egal. Mir war das als Schülerin damals aufgefallen, weil ich damals schon eine halbe Vorstellung hatte, wie schlimm es sein müsste, 16 Seiten (entspricht mehr als 32 Klausurspalten), kleingeschrieben, die frz Schrift ist generell kleiner, zu lesen und meine Lehrerin sich wenigstens ein bisschen Sonne holte.

ICH habe sowas von gar keine Lust, die ganze Zeit rot zu sehen. und ich bin ja dauernd am Korrigieren, da ich nur Korrekturfächer habe.

Ich schreibe aber auch selbst "privat" und "beruflich" wirklich kaum mit blau. Die Tinte im Füller trocknet fast aus. Dafür habe ich lila-Patronen auf Vorrat für 30 LK-Klausuren 

[disclaimer: ich hatte NATÜRLICH aber wirklich GANZ UND GAR KEINE AHNUNG, wie öde das Korrigieren ist und meine Lila- oder pinke Tinte hilft mir aber wirklich nicht darüber hinweg, was für Quatsch ich lesen und ertragen muss].

Beitrag von „Seph“ vom 9. Dezember 2020 11:27

Mich wundert das mit den Farben immer wieder. Ich habe mir auf Empfehlung unserer Fachberater eine zweifarbig Korrektur (ok, eigentlich drei Farben) angewöhnt: Grün für Vorzüge, Rot für Mängel in der inhaltlichen Darstellung. Auf deren Basis entstehen dann auch die im Abitur notwendigen Gutachten, die sich auf ebendiese stützen sollen. Die zweifarbig Korrektur unterstützt mich dabei gut bei der Erstellung der Gutachten und ist für Schülerinnen und Schüler und ggf. auftretende weitere Beteiligte relativ transparent und hilfreich bei der schnellen Erfassung der Notentendenz.

Eine dritte Farbe nutze ich inzwischen, um Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit zu kennzeichnen, die zumindest in der Sekundarstufe II auch bewertungsrelevant sein können. Die konkret zu nutzenden Farben sind im Übrigen nicht festgeschrieben. Eine solche Festschreibung konnte ich auch für Bayern bislang nicht entdecken. Der Respizient soll doch ohnehin keine Zweitkorrektur anfertigen, warum dann also eine eigene Korrekturfarbe? Spannend, dass es in NRW tatsächlich eine solche konkrete Festlegung gibt.

Beitrag von „laleona“ vom 9. Dezember 2020 12:21

Zitat von Ruhe

Seid mal ehrlich: Bin ich da zu konservativ? Soll ich vielleicht mal eine andere Farbe nutzen und schauen wie die Schüler reagieren? 

Yeah, go for it! Bunt ist immer schön!

Beitrag von „CDL“ vom 9. Dezember 2020 12:28

Zitat von samu

Fach und Thema?

Ethik. Familie und Freundschaft in 7 oder Mensch und Natur in 8.

Ich korrigiere zwar viel in rot, brauche aber immer mal wieder eine Abwechslung (Meistens kurz vor Weihnachtne und kurz vor Schuljahresende), dann wird es grün oder lila oder pink. Die Schüler wählen zu lassen in wlecher Farbe sie korrigiert werden möchten ist auf jeden Fall witzig. Hilft womöglich sogar dabei, die SuS dazu zu motivieren sich Fragestellungen durchzulesen, statt einfach mal blind "irgendwas" zu machen, was ihnen richtig erscheint in der Klassenarbeit.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 9. Dezember 2020 13:46

Ich lasse meine Schüler etwa einmal im Jahr auch selbst Prüfungsaufgaben samt Bewertungshorizont ausdenken. Ist immer sehr erhellend was die denken, was wichtig sein könnte und wofür es wie viele Punkte geben sollte.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 9. Dezember 2020 14:13

Zitat von aleona

Yeah, go for it! Bunt ist immer schön!

Es gibt doch solche Regenbogen-Stifte, die die Farbe wechseln... Das sieht dann bestimmt schön aus 😊

Beitrag von „Kiggle“ vom 9. Dezember 2020 15:05

Zitat von Lehrerin2007

Es gibt doch solche Regenbogen-Stifte, die die Farbe wechseln... Das sieht dann bestimmt schön aus 😊

Ich schreibe im Unterricht mit one Note und meine Überschriften unterstreiche ich damit. Die Schüler lieben die Farbpalette dabei.

Beitrag von „Palim“ vom 9. Dezember 2020 15:25

Zitat von Seph

Die zweifarbige Korrektur unterstützt mich dabei gut bei der Erstellung der Gutachten und ist für Schülerinnen und Schüler und ggf. auftretende weitere Beteiligte relativ transparent und hilfreich bei der schnellen Erfassung der Notentendenzen.

Ich nutze bei Aufsätzen auch mehrere Farben, für die Rechtschreibung, die im Aufsatz nicht zur Note zählen soll, nutze ich eine eigene Farbe,
dann meist rot für Sprache und Grammatik und eine dritte Farbe für inhaltliche Korrekturen.

Beitrag von „fossi74“ vom 9. Dezember 2020 15:37

Ich würde schlicht wahnsinnig, wenn ich beim Korrigieren auch noch ständig den Stift wechseln müsste. Das verlangsamt die Sache ja noch mehr.

Beitrag von „Humblebee“ vom 9. Dezember 2020 15:41

Für Korrekturen in der FOS (und auch im BG, als ich dort noch tätig war), benutze ich auch zwei Farben. Am rechten Rand korrigiere ich die "Sprache" in rot, am linken Rand den "Inhalt" in grün. So finde ich es übersichtlicher.

Zeitlicher Mehraufwand entsteht dadurch m. E. nicht, denn ich korrigiere eh erstmal auf "Sprache", dann erst auf "Inhalt".

Beitrag von „Seph“ vom 9. Dezember 2020 16:12

Zitat von fossi74

Ich würde schlicht wahnsinnig, wenn ich beim Korrigieren auch noch ständig den Stift wechseln müsste. Das verlangsamt die Sache ja noch mehr.

Ähm...eigentlich nicht. Zwei Stifte offen neben sich liegen zu haben und schnell umgreifen ist total problemlos. Es spart eher erheblich Zeit bei der anschließenden Notenfindung und ggf. Gutachtenerstellung ein. Die Korrektur auf sprachliche Richtigkeit erfolgt bei mir ohnehin erst losgelöst nach der inhaltlichen Bewertung der Arbeit.

Beitrag von „Humblebee“ vom 9. Dezember 2020 16:45

Zitat von Seph

Die Korrektur auf sprachliche Richtigkeit erfolgt bei mir ohnehin erst losgelöst nach der inhaltlichen Bewertung der Arbeit.

Siehe oben: Ich mache es genau umgekehrt 😊 .

Beitrag von „fossi74“ vom 9. Dezember 2020 21:13

Zitat von Humblebee

Zeitlicher Mehraufwand entsteht dadurch m. E. nicht, denn ich korrigiere eh erstmal auf "Sprache", dann erst auf "Inhalt".

Da musst Du ja jede Klausur zwei Mal anfassen. Ich finde, das ist durchaus zeitlicher Mehraufwand.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 9. Dezember 2020 21:18

Zitat von Wollsocken80

Ich lasse meine Schüler etwa einmal im Jahr auch selbst Prüfungsaufgaben samt Bewertungshorizont ausdenken. Ist immer sehr erhellend was die denken, was wichtig sein könnte und wofür es wie viele Punkte geben sollte.

Das halte ich generell für eine sinnvolle Methode, weil man anfangen muss, zu denken 😊👍

Beitrag von „Humblebee“ vom 10. Dezember 2020 09:42

Zitat von fossi74

Da musst Du ja jede Klausur zwei Mal anfassen. Ich finde, das ist durchaus zeitlicher Mehraufwand.

Das habe ich schon immer so gehandhabt. Ich lese eine Klausur durch und korrigiere dabei auf Sprachrichtigkeit; dann lese ich diese Klausur ein zweites Mal, korrigiere dabei den Inhalt und mache mir Notizen auf dem Bewertungsbogen. Ich kann mich halt beim Korrigieren erstmal nur auf eine der beiden Aspekte konzentrieren.  ...

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 10. Dezember 2020 13:36

Humblebee und Seph, ich verneige mich vor euch, ehrlich! Ich würd durchdrehen, wenn ich so akribisch wie ihr korrigieren würde. Ich kann es mit meinen Nerven gerade so vereinbaren, lange Texte *einmal* durchzukorrigieren. Dann muss ich die Arbeit weglegen, sonst müsst ich sie zerreißen.

Mich machen Prüfungskorrekturen bzw. das Korrigieren von Textproduktionen aber auch übernatürlich aggro. 

Beitrag von „laleona“ vom 10. Dezember 2020 18:41

Vielen Dank für den Einblick ins "echte Korrigieren" - ich hab ja Förderschule mit Schwerpunkt L(-ernbehinderung) und da beschränkt sich eine Korrektur oftmals aufs Erraten von Wörtern.

Punkte und andre Satzzeichen (sofern bekannt) werden von meinen SuS am Ende wie Regentropfen lustig drauf verteilt.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Dezember 2020 19:42

Zitat von laleona

Vielen Dank für den Einblick ins "echte Korrigieren" - ich hab ja Förderschule mit Schwerpunkt L(-ernbehinderung) und da beschränkt sich eine Korrektur oftmals aufs Erraten von Wörtern.

Punkte und andre Satzzeichen (sofern bekannt) werden von meinen SuS am Ende wie Regentropfen lustig drauf verteilt.

OT, aber was ist denn deine realistische Erwartung an deine Schüler in Bezug auf Rechtschreibung und Zeichensetzung? Intuitiv würde ich behaupten, dass man hier eher ein Auge zudrückt als bei anderen Schulformen. Auf der anderen Seite... Wir kennen ja sicher alle noch die "Schreibe dich nicht ab! Lerne Lesen und Schreiben!"-Werbung und da sollte es das Ziel sein, den Anteil der Analphabeten so niedrig wie möglich zu halten. Geht das auch an der Förderschule Lernen oder kommt man da an seine Grenzen?

Beitrag von „laleona“ vom 10. Dezember 2020 20:00

Zitat von Lehramtsstudent

OT, aber was ist denn deine realistische Erwartung an deine Schüler in Bezug auf Rechtschreibung und Zeichensetzung? Intuitiv würde ich behaupten, dass man hier eher ein Auge zudrückt als bei anderen Schulformen. Auf der anderen Seite... Wir kennen ja sicher alle noch die "Schreibe dich nicht ab! Lerne Lesen und Schreiben!"-Werbung und da sollte es das Ziel sein, den Anteil der Analphabeten so niedrig wie möglich zu halten. Geht das auch an der Förderschule Lernen oder kommt man da an seine Grenzen?

Nene, das ist mir schon klar, dass die nicht mehr können. Wollte nur meinen "Erwartungshorizont" mal aufzeigen 😊

Analphabeten gibt es bei denen, die regelmäßig kommen, nicht. aber "funktionale Analphabeten", also jene, die zwar im U beim Schreibenlernen anwesend waren, dieses Wissen aber nicht (mehr) umsetzen können.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 12. Dezember 2020 12:00

Wurde doch auch schon tausendmal besprochen. Es gibt Jugendliche mit Lernbehinderung, die schaffen den Hauptschulabschluss und andere, die bleiben funktionale Analphabeten. Wer einen IQ von 65 hat, lernt niemals richtig lesen und schreiben, auch wenn er oder sie das Prinzip versteht, kann er oder sie nicht unbedingt brauchbar sinnentnehmend lesen und lesbar schreiben schon gar nicht.